Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 5

Illustration: Ausverkauf
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mu Mo Mi Me

Mystische Merkmale kennzeichnen das neue Jahr der Bundesverwaltung unserer Eidgenossenschaft. Merkwürdige Schriftzeichen leuchten von ihrer Fassade, lenken die Blicke der Vorübergehenden auf sich und verlangen nach Deutung. Schriftzeichen in auffallender Häufung und Lautverbindung!

Vier Bundesräte leiten unsere Geschicke, deren Namen (nomen est omen) mit einem „M" beginnen. Von den fünf Vokalen der Sprache sind vier dem Hauptbuchstaben attachiert: M u ſy, M o tta, M i nger, M e yer! — Bei nächster Gelegenheit wäre nur noch ein M a ... zu wählen, und das Selbstlauterquintett mit dirigierendem M wäre harmonisch beisammen!

Eigentümliche Zufälligkeit! Ist sie auch anderen Eid- und Zeitgenossen aufgefallen? Oder steckt mehr als Zufall dahinter, Walten noch unbekannten Schicksals, das in Zeichen zu uns redet? Was ist aus ihnen zu lesen? Wer gibt einen Fingerzeig?

Das „M" steht gerade in der M i t t e des Alphabets. Deutet es den politischen Kurs an, einen Kurs der Mitte, der Behauptung zum Trotz, die neue Zusammensetzung des Bundesrates weise auf einen (wenn auch kleinen) Ruck nach rechts?

Phonetisch ist das „M" ein L i p p e n l a u t l e r. Was sagt uns d i e s? Doch nicht, daß die Lippenweisheit im neuen Jahre überwiegen werde?!

Heraus, ihr Schriftgelehrten und Zeichendeuter der Politik, ihr Hellseher des irdischen Marktes, ihr Gedankenkratzer, ihr berufsmäßigen Reiniger der geistigen Schienenwege, gebt uns Aufklärung, wenn ihr könnt, und entledigt euch erhabenen Wissens, sofern ihr die Sprache der Sterne versteht!

Wir sind begierig, der Rätsel höhere oder tiefere Lösung zu vernehmen. Gießt Licht in das geheimnisvolle Dunkel am politisch-nächtlichen Himmel!

Maxim

*

Kitsch

Frau Müller — tatsächlich, diesesmal ist es nicht Frau Meier — Frau Müller also sollte etwas haben über die Ottomane, 1 Meter 54 lang und höchstens 45 Zentimeter breit. Sie besucht also gewissenhaft eine Kunsthandlung nach der andern und, weil Frau Müller in Sachen Kunst sehr anspruchsvoll ist, findet sie immer wieder nicht das Richtige. Einmal war etwas da, 1 Meter 45 lang, aber nur 42 Zentimeter hoch; aber es hatte nur einen Eichenrahmen und über die Ottomane gehört unter allen Umständen Gold, blasses Gelbgold. Wenn sich Frau Müller fast nicht entschließen kann, dann — ja dann ist das was sie sucht eben nicht für sie selber, sondern sie muß es nur für Jemand besorgen, und das ist immer sehr heikel und sie will eventuell später darauf zurückkommen! Jedenfalls gibt ihr die Verkäuferin der letztbesuchten Kunsthandlung den wohlmeinenden Rat, einmal in einem Warenhaus nachzufragen, weil ihr Geschäft eben keinen Kitsch führe.

Das empörte Frau Müller aufs allerheftigste. Sie warf dem Fräulein ihr mißbilligendes Augenrollen vor die zarten Füßchen und sprach im Brustton der Entrüstung: „Bitte seehr, mir wänd au kei Kitsch; mir kenned das öppe scho und wänd nüd erlebe müesse, daß die Sach allewil eso abbröckled!"

blö

*

Aus einer Primarschulklasse erzählt man uns das nachstehende tatsächliche Geschichtlein. Gab da ein müdegewerkter Schulmeister seiner Klasse das Aufsatzthema „Wenn ich reich wäre" zur selbständigen Ausarbeitung auf. Und da wollte ein Knirps der 4. Klasse sein Geld auf seine Art verputzen. „Wenn ich reich wäre," schrieb er, „kaufte ich mir ein großes Flugzeug. In dieses verpackte ich alle Lehrer und Lehrerinnen und flöge mit ihnen in das innerste Afrika. Dort müßten sie mir im dichtesten Urwald mit dem Fallschirm niedergehen, und ich kehrte allein zurück."

*

Ein mehr als hundert Mann starker Männerchor machte einen Ausflug ins Berner Oberland und fuhr auf dem Heimweg auch über den Brienzersee. Da fragte einer der Sänger den Kapitän: „Säged Sie jetz au, Herr Kapitän, mit was für ere Gschwindigkeit fahred Sie mit eus?", worauf ihm der Kapitän entgegnete: „Jetz? Jetz grad fahren-i mit öppe hundertzwänzg Knote!"

Dasſter

„A de Läbtige mues me na meh abschriebe."

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier
Buffet Enge
Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

Cognac Favraud
medizinal seit Jahrzehnten bewährt